

Bei Malbergs Gegner ist nichts mehr wie es war

Fußball Gewarnt vor Ellscheid – Neitersen macht sich in der Halle fit – Betzdorf-Spiel abgesagt

Region. An diesem Wochenende nimmt die Fußball-Rheinlandliga auch offiziell den Spielbetrieb wieder auf, der 21. Spieltag steht auf dem Plan. Doch die anhaltenden Minusgrade sorgen auch diesmal für zumindest einen Spielausfall. Erwischt hat es dabei die SG 06 Betzdorf, deren Heimspiel gegen die SG Mendig der Sperrung beider Plätze auf dem Bülh zum Opfer fällt. Auf der Kippe steht auch die Auswärtstour der SG Malberg in die Vulkaneifel. Ob auf dem Kunstrasenplatz in Strohn gespielt werden kann, soll sich im Laufe des Freitags entscheiden. Die Partie der SG Neitersen in Mülheim-Kärlich dürfte hingegen planmäßig über die Bühne gehen.

SG Mülheim-Kärlich - SG Neitersen/Altenkirchen (So., 14.30 Uhr, Hinrunde 4:1). Eine optimale Vorbereitung sieht zwar anders aus, aber aus den Gegebenheiten haben die Neitenser das Beste gemacht – davon ist Spielertrainer Lukas Haubrich jedenfalls überzeugt. Statt auf einem der abends zunehmend gefrorenen Kunstrasenplätze zu trainieren, zog es die SG-Kicker in die Halle, um die Verletzungsgefahr einzuschränken und Erkältungen zu vermeiden. „Auf einem gefrorenen Kunstrasen bist du eben schnell mal weggerutscht und umknickt oder hast dir in der Kälte eine Zerrung geholt, weil du nicht

richtig warm bist“, erklärt Haubrich den Umzug ins Warme. Und auch wenn die kleinere Halle natürlich auch nicht im Sinne einer optimalen Vorbereitung für ein Spiel auf dem großen Fußballfeld ist, sieht Haubrich sich und seine Mitstreiter gut gerüstet. „Die Gripwelle hat uns nicht so hart getroffen“, ist der Spielertrainer froh.

Was die bevorstehende Aufgabe betrifft, will er den Gegner nicht an dessen Negativlauf aus dem Vorjahr messen. Dort verloren die Mülheimer nämlich von den letzten sieben Spielen ganze sechs und verabschiedeten sich damit aus dem Kreis der Titelanwärter. Und auch beim Nachholspiel in Oberwinter am Dienstagabend kamen sie nicht über ein 1:1 hinaus. Dass die Mülheimer Ergebniskrise weiter anhält, dafür wollen die Neitenser am Samstag sorgen. Dann auch mit Yannik Stein, der seine Wadenprellung, die er sich beim Hachenburger Pils-Cup zugezogen hatte, auskurieren hat.

SG Ellscheid - SG Malberg/Rosenheim (So., 15 Uhr, Hinrunde 0:3). Bezüglich der sportlichen Einstimmung auf die Restsaison will Malbergs Trainer Michael Boll nicht leugnen, dass es „schon bessere Vorbereitungen gegeben hat“, und das in mehrerlei Hinsicht. Schnee, Frost, Grippeviren – all das spielte den Malbergern nicht



In der Hinrunde kam die SG Malberg (rote Trikots, links Steffen Gerhardus, rechts Kevin Kostka) gegen die SG Ellscheid zu einem souveränen 3:0-Erfolg. Damals war noch nicht absehbar, dass der Aufsteiger vor dem Rückrundenduell mit sieben Punkte mehr im oberen Tabellendrittel stehen würde. Foto: byJogi

gerade in die Karten. So trainierte die Mannschaft des selbst gesundheitlich angeschlagenen Boll am Mittwoch mit nur zehn Feldspielern. Und das auf einem Kunstrasen in Malberg, auf dem laut des zum Saisonende scheidenden SG-Trainers zurzeit kein normales Fußballspiel möglich wäre. Die

widrigen Umstände machten sich auch in den Testspielen bemerkbar, wenngleich das letzte am vergangenen Sonntag in Wallmenroth gar nicht als solches zu bezeichnen war. „Wäre es das erste Spiel der Vorbereitung gewesen, hätte ich es auch abgesagt. Aber eine Woche vor dem Saisonstart war es wichtig,

dass wir uns 90 Minuten lang bewegt und Zweikämpfe geführt haben“, fand Boll am 1:1 auf dem morgigen Hartplatz auch Gutes.

Am Sonntag nun geht es auf Kunstrasen gegen das Überraschungsteam der bisherigen Rheinlandliga-Saison. Dass sich die Ellscheider diese Bezeichnung nach

etwas mehr als der Hälfte der Spielzeit verdient haben würden, war nach dem Hinrundenspiel allerdings nicht zu erahnen. Damals gewannen die Malberger souverän mit 3:0 gegen den Aufsteiger, der inzwischen aber mit sieben Punkten mehr Platz sechs der Tabelle einnimmt. Andreas Hundhammer

Lemke und Keschull vertreten LG Sieg bei Winterwurf-DM

Leichtathletik Stabile Weiten mit dem Speer und dem Hammer sind das Ziel bei den Titelkämpfen am Wochenende in Halle an der Saale

Region. Wie vor Jahresfrist sind auch an diesem Wochenende wieder die beiden Werferinnen der LG Sieg, Lea Lemke (U 18, Speer) und Britta Keschull (U 20, Hammer), für die deutschen Winterwurfmeisterschaften gemeldet, die dieses Mal in Halle/Saale stattfindet.

Lea Lemke geht als Vorjahresfünfte und Siebte der Meldeliste ins Rennen. Bei 15 Teilnehmerinnen gehört sie nicht zum Favori-

tinnenkreis für den Endkampf der besten Acht, könnte diesen aber mit etwas Glück noch erreichen. Im Training war der Speerwurf zuletzt nicht in ihrem Fokus, nachdem für die Siebenkämpferin der Schwerpunkt in den vergangenen Monaten auf eine ausgeglichene Leistungsfähigkeit in allen Mehrkampfdisziplinen gelegt wurde. Auch musste sie aufgrund der Wetterlage und einer fiebrigen Grippe

das Trainingspensum in den zurückliegenden Wochen reduzieren. Somit schießt sie nicht unbedingt auf die vorderen Plätze, würde sich aber freuen, wenn sie wieder stabile Weiten um die 40 Meter erreichen würde.

Britta Keschull hat in den letzten drei Monaten deutliche Sprünge nach vorn gemacht, was die Weiten mit dem 3- und dem 4-Kilogramm-Hammer angeht. Letzte-

rer ist für sie seit Januar verpflichtend. Auch bei den Landesmeisterschaften von Hessen und Nordrhein-Westfalen war sie gut in Form. Somit ist zu hoffen, dass sie nun auch bei den deutschen Meisterschaften zumindest im Mittelfeld mitreden kann. Das war im Vorjahr bei den großen Meisterschaften noch nicht gelungen. Auch für sie dürfte es für ganz vorne aber nicht reichen, denn da spielt

eine andere Liga. Die Beste der Setzliste, die Deutsche Sommermeisterin Samantha Borutta aus der Pfalz, hat eine Meldeleistung von mehr als 66 Metern. Da liegt Keschull gute 20 Meter zurück. Ihr Ziel wird es sein, ihre zuletzt gezeigten Leistungen um 42 bis 45 Meter zu stabilisieren oder vielleicht noch zu toppen. Mal sehen, für welche Platzierung im Feld der 18 Athletinnen das reicht. red

Seminar für Platzpflege

Koblenz. Der Tennisverband Rheinland bietet am Samstag, 17. März, von 10 bis circa 13 Uhr im Koblenzer Landesleistungszentrum ein Seminar „Platzpflege mit Praxisteil“ an. Behandelt werden vor allem die Themen Platzaufbau und die einzelnen Funktionen, Sachgemäße Pflege und Behandlung, Frühjahrsüberholung in Eigenleistung sowie Beregnungsanlagen. Anmeldungen bis 7. März unter: www.tennisverband-rheinland.de

Talente zeigen bei Minimeisterschaften ihr Können



Gebhardshain. In der Großsporthalle Gebhardshain finden am Sonntag, 4. März, ab 10 Uhr die diesjährigen Tischtennis-Minimeisterschaften statt. Ausrichter ist die SG Westerwald, als Stammverein in der TTF Oberwesterwald. Mitspielen bei dieser Breitensportaktion können alle die tischtennisinteressierten Anfänger, die nach dem 1. Januar 2005 geboren sind, also Kinder bis 12 Jahre, und an noch keinen Meisterschaftsspielen teilgenommen haben. Es wird getrennt nach Mädels und Jungs sowie nach

Jahrgängen gespielt. Alle Teilnehmer erhalten auf jeden Fall eine Medaille, eine Urkunde, einen kleinen Sachpreis sowie Getränke und Essen gratis. Den Teilnehmern winken Preise, zudem stehen Getränke und Essen für die Kinder kostenlos zur Verfügung. Anmeldeschluss für die Minimeisterschaften ist 30 Minuten vor Beginn des Turniers. Besser wäre natürlich eine Voranmeldung unter 02747/914 711 oder per E-Mail an info@sgwesterwald.de. Die Teilnahme ist kostenlos. Foto: SG Westerwald

EHC ist im Play-off-Modus

Eishockey Neuwieder legen gegen Dinslakener Kobras los – Mindestens drei Spiel

Neuwied. Das Zauberwort im Eishockey, das Augen von Spielern und Fans strahlen und Herzen höher schlagen lässt, heißt „Play-offs“. Alles wird auf Null gestellt, alle Siege aus der Hauptrunde sind Makulatur, jetzt muss die Form stimmen. Auch beim EHC Neuwied, der am heutigen Freitag, 20 Uhr, das Viertelfinale der Regionalliga West mit einem Heimspiel im Neuwieder Ice House gegen den ERV Dinslakener Kobras eröffnet, ist das so.

Neuwied gegen Dinslaken – erst vor einer Woche stand dieses Duell auf der Tagesordnung und endete mit einem knappen 2:1-Sieg (nach 0:1-Rückstand) für die Bären, der zudem erst in den letzten Minuten herausgeschossen werden konnte. „Wir haben in allen vier Hauptrundenspielen gesehen, dass Dinslaken eine unangenehme Mannschaft ist, die man nicht unterschätzen darf. Sie sind aus einer kompakten Defensive heraus immer gefährlich. Wir müssen gewaltig auf der Hut sein“, warnt der EHC-Trainer Daniel Benske. Neuwied hat zwar alle vier Vergleiche mit den Giftschlagen gewonnen, drei Mal lag der EHC dabei jedoch mit 0:1 zurück – nichts für schwache Nerven. „Und genauso wird es auch jetzt im Viertelfinale sein, plus eine zusätzliche Portion Intensität“, erwartet Benske.

Mindestens drei Mal kreuzen Neuwied und Dinslaken die Klänge. Nach dem Auftakt im Ice House geht's am Sonntag auswärts weiter (Spielbeginn 19 Uhr), ehe es am Freitag, 2. März, ein Wiedersehen in Neuwied gibt. „Wir wollen natürlich so schnell wie möglich die drei Siege holen, die für den Halbfinaleinzug notwendig sind“, sagt der EHC-Coach. „Wir haben uns sehr gut vorbereitet, wollen kämpferisch an die Leistung gegen Herford anknüpfen, und wenn jetzt der eine oder andere der zuletzt ausgefallenen Spieler zurückkehrt, ist

auch spielerisch noch etwas mehr drin.“ Die „kleine Enttäuschung“ über die Niederlage im „Endspiel“ um den zweiten Platz in der Hauptrunde gegen den Herforder EV (3:5) ist in Neuwied verfliegen, alle sind auf Dinslaken fokussiert. Denn das, was in den vergangenen Jahren die Neuwieder in den Play-offs erteilte, soll diesmal nicht passieren: ein Aus im Viertelfinale. Play-off-Eishockey mit den Bären ist für Benske zwar noch Neuland, aber er ist davon überzeugt, dass die Mannschaft die viel zitierten Play-off-Charaktereigenschaften besitzt. red



So gefährlich wie in dieser Szene vor Wochenfrist dürfen die Neuwieder Bären den ERV Dinslaken (weiße Trikots) im Play-off-Viertelfinale nicht allzu oft vors Tor kommen lassen. Foto: Jörg Niebergall